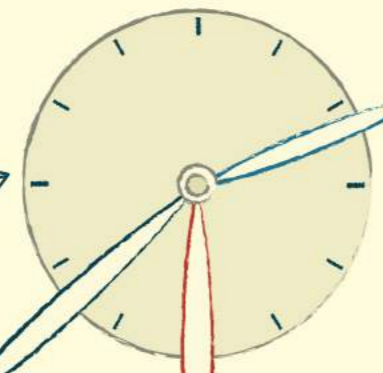


WIE SPÄT IST ES?

Illustration — illuteam43

In der Regel ist es ja unhöflich, dauernd auf die Uhr zu schauen. Die zehn Modelle, die Experte Gisbert Brunner für SALON ausgesucht hat, möchten wir allerdings gar nicht mehr aus den Augen lassen. Und wie ticken Sie?



ICH SCHAU AUF MEIN HANDY.

Dann brauchen Sie wohl keine Uhr.

ICH GREIFE IN MEINE WESTENTASCHE.

Liebhabern von Taschenuhren empfehlen wir die „dailyauctions“ des Wiener Dorotheums. www.dorotheum.com/dailyauction

ICH SCHAU AUF MEINE UHR.

Sie ist schon wieder nicht aufgezogen.

Sie ist ein Geschenk meines Mannes ...

KOMPLIKATIONEN ...

... gehe ich grundsätzlich aus dem Weg.

... gibt es nur in Beziehungen.

... weil ich ihm gesagt habe, dass ich genau die möchte.

WOZU KÖNNEN SIE NICHT NEIN SAGEN?

... unberechenbar.

Zu einem spontanen Trip nach New York.

Zu frischen Blumen auf dem Markt.

DAS GEHEIMNIS MEINES ERFOLGS IST ...

... mein gutes Aussehen ...

... meine Kreativität.

EIN PLASTIKARMBAND ...

... kommt in den grünen Punkt.

... ist eine der größten Innovationen für die Uhrenwelt.

... benutze ich nicht mal zum Tauchen.

... an meinen auffällig gut geschnittenen Anzügen.



Cartier

Für alle, die ihre Uhr als Schmuckstück tragen



Chanel

Für jene, die es elegant und lässig zugleich wollen



Breguet

Für die, die Handwerk mit Understatement suchen



A. Lange & Söhne

Für absolute Kenner und Techniker



Nomos

Für Liebhaber von Design und Uhrmacherhandwerk



Hublot

Für anspruchsvolle Sammler, die sich einen Hingucker wünschen



Swatch

Für Mechanik-Fans, die ein lässiges Einsteigermodell suchen



Montblanc

Für all jene, die ein hübsches Prestige-Objekt suchen



Patek Philippe

Für Liebhaber, die beim Kauf an ihre Enkel denken



Rolex

Für die Freunde des sporttauglichen Sammlerstücks

Konzept: Anne Petersen, Kristine Kirves, Verena Richter

Text — Gisbert Brunner

Cartier

PANTHÈRES ET COLIBRI

Weißgoldgehäuse und Zifferblatt der neuen „Panthères et Colibri“ mit gut 600 Diamanten machen die Uhr zu einem Schmuckstück. Vom kunstvollen Uhrenhandwerk zeugen das hauseigene Handaufzugskaliber 9915 MC und die originelle Gangreserveanzeige: Sie tritt beim Drücken auf die Krone in Aktion – dann schießt das Pantherjunge zwischen den Pfoten seiner Mutter hervor. Je höher der dadurch verjagte Kolibri fliegt, desto größer ist die verbleibende Gangreserve.

191 000 Euro, www.cartier.com

Chanel

112 BLUE LIGHT

Die Verwendung von Hightech-Keramik für Gehäuse und Band bedeutet lang anhaltende Schönheit. Das harte Material zeigt allem, was Kratzer machen möchte, die kalte Schulter. Somit geht diese Armbanduhr mit ihren Besitzerinnen durch dick und dünn. In der bis zu 200 Meter wasserdichten „Blue Light Keramik“ mit einseitig rastender Drehlunette, Durchmesser 38 mm, tickt ein Automatikwerk.

4700 Euro, www.chanel.com

Breguet

CLASSIQUE 5177

Für alle mit Hang zum Understatement. Die wahren Werte der neuen Breguet „Classic 5177“ erschließen sich bei näherer Betrachtung. Das weiße Zifferblatt, vor dem gebläute Stahlzeiger drehen, besteht aus echtem Email. Auch das Weißgoldgehäuse präsentiert sich zurückhaltend. Dafür glänzt diese Uhr durch hohe innere Werte. Das Automatikkaliber 777Q verfügt über ein Schwing- und Hemmungssystem mit innovativen Siliziumkomponenten. Die im DLC-beschichteten Federhaus gespeicherte Energie reicht für 60 Stunden Gangautonomie.

22 900 Euro, www.breguet.com

A. Lange & Söhne

RICHARD LANGE SPRINGENDE SEKUNDE

Kurz weckt die auf 100 Exemplare limitierte „Richard Lange Springende Sekunde“ Erinnerungen an eine Quarzuhr. Doch

im Platingehäuse verbaut A. Lange & Söhne feinste sächsische Mechanik. 390 Komponenten sorgen dafür, dass der Sekundenzeiger beim Manufakturkaliber L094.1 akkurat von Index zu Index springt. Beim Ziehen der Krone begibt er sich folgsam in die Senkrechte. Färbt sich das dreieckige Fenster bei „6“ rot, will die Zugfeder spätestens nach zehn Sekunden von Hand gespannt werden.

78 000 Euro, www.alange-soehne.com

Nomos

TANGENTE 38 DATUM

Das Design der „Tangente“ geht auf die 1930er-Jahre zurück, doch hat es nichts an Aktualität verloren. Die Glashütter Manufaktur Nomos hat dem Bestseller seit Anfang der 1990-Jahre kontinuierliche Evolution verordnet, dabei aber das Terrain erschwinglicher Manufaktur-Mechanik nicht verlassen. Puristen schätzen die stählerne „Tangente 38 Datum“ mit dem Handaufzugskaliber DUW 4101.

2080 Euro, www.nomos.com

Hublot

LA FERRARI SAPPHIRE

Wer schon vieles besitzt, wünscht sich noch etwas Spektakuläres. Die neue „LaFerrari Sapphire“, von der Hublot nur 20 Exemplare fertigt, besitzt ein aufwändiges Saphirgehäuse. Darin tickt ein Zeit-Motor mit elf Federhäusern, 50 Tage Gangautonomie, stehend positionierendem Tourbillon sowie digitalen Anzeigen für Stunden, Minuten und die Gangreserve. Zum Aufziehen gibt's ein elektrisches Werkzeug.

520 000 Euro, www.hublot.com

Swatch

SISTEM 51

Langlebige Mechanik muss nicht teuer sein. Das beweist Swatch mit der 42 mm großen „Sistem 51 SUTM400“. Durch ausgeklügelte Konstruktion und Produktion braucht es für ihr Automatikwerk nur 51 Komponenten. Trotzdem sind die Aufzugsleistung des Rotors und die Ganggenauigkeit bemerkenswert. Das Werk mit 90 Stunden Gangautonomie weicht pro Tag nicht mehr als zehn Sekunden von der astronomischen Norm ab.

140 Euro, www.swatch.com

Montblanc

4810 EXOTOURBILLON SLIM

Die auf 36 Exemplare limitierte Montblanc „4810 ExoTourbillon Slim“ mit Weißgoldgehäuse sticht dem Betrachter förmlich ins Auge. Dafür sorgt zunächst die handgemalte Karte des europäischen Kontinents im oberen Teil des Zifferblatts. Hinzu gesellt sich eine patentierte Tourbillon-Konstruktion, bei der die große Unruh vor dem eigentlichen Drehgestell oszilliert. Das selbst entwickelte und gefertigte Automatikwerk mit Mikrorotor-Aufzug baut nur 4,5 Millimeter hoch.

43 500 Euro, www.montblanc.com

Patek Philippe

GRAND COMPLICATIONS

Wer sich eine Patek Philippe kauft, tut das auch mit Blick auf die Zukunft. Die Uhren der Genfer Manufaktur eignen sich vorzüglich zum Vererben. Das gilt auch für die optisch eher schlichte, uhrmacherisch jedoch höchst komplexe Referenz 5370P mit Platingehäuse. Das darin verbaute Handaufzugskaliber CH 29-535 PS Q aus eigener Manufaktur stoppt Zeitintervalle bis zu 30 Minuten. Die Krönung mechanischer Chronografenkunst repräsentiert der ebenfalls vorhandene Schleppezeiger. Mit ihm kann man bei sportlichen Wettkämpfen zum Beispiel exzellent die Zwischenzeiten erfassen.

224 450 Euro, www.patek.com

Rolex

OYSTER PERPETUAL

Seit Jahrzehnten zählt die Rolex „Oyster Perpetual“ zu den großen chronometrischen Klassikern, geschätzt wegen ihrer Zuverlässigkeit in allen Lebenslagen und der hohen Wertbeständigkeit. Puristisch, nämlich ohne Fensterdatum, präsentiert sich die 39 mm große, bis zehn bar Druck wasserdichte „Oyster Perpetual 39“ mit dezent grauem Zifferblatt und ihrem Edelstahlgehäuse. Die Ganggenauigkeit ihrer Manufaktur-Automatik 3132 ist von amtlicher Stelle schriftlich bestätigt.

5150 Euro, www.rolex.com

Unser Autor hat „The Watch Book“ und „Armbanduhren“ publiziert. Zudem schreibt er einen Uhren-Blog bei www.theredbulletin.com